

**Ergebnisprotokoll  
über die Sitzung des Akademischen Senats am 3. Februar 2010 (VIII/17), von  
14.00 Uhr bis 15.30 Uhr**

**Vorsitz:** Prof. Dr. Martin Benkenstein, WSF

**Anwesende stimmberechtigte Mitglieder:**

Prof. Dr. Henning Bombeck, AUF	i. V. für Prof. Dr. Ralf Bill, AUF
Prof. Dr. Gerhard Graf, MNF	
Prof. Dr. Rudolf Guthoff, MEF	
Prof. Dr. Gabriele Nöldge-Schomburg, MEF	
Prof. Dr. Gerhard Scharr, MSF	
Prof. Dr. Heinrich Holze, THF	i. V. für Prof. Dr. Philipp Stoellger, THF; ab 14.10 Uhr
Prof. Dr. Gabriele Linke, PHF	i. V. für Prof. Dr. Wolfgang Sucharowski, PHF; ab 14.03 Uhr
Prof. Dr. Anja-Ursula Hücke, JUF	
Philipp Da Cunha, IEF	
Christina Regina Höhne, WSF	
Heiko Marski, PHF	
Dr. Barbara Amling, SZ	
Dr. Bernd Karstens, IEF	i. V. für Dr. Brigitte Müller, PHF
Dr. Viola von Oeynhausen, MNF	
Ursula Keßler, D2	
Dr. Gerhard Reischke, RZ	

**Anwesende beratende Mitglieder:**

Prof. Dr. Wolfgang D. Schareck	Rektor
Dagmar Börner	amtierende Kanzlerin
Prof. Dr. Ursula van Rienen	Prorektorin
PD Dr. Petra Maier, AUF	Vizepräsidentin Konzil
Prof. Dr. Hartmut Eckstädt	Dekan AUF
Prof. Dr. Lienhard Pagel	Studiendekan IEF
Prof. Dr. Egon Hassel	Dekan MSF
Prof. Dr. Udo Kragl	Dekan INF
Prof. Dr. Wolfgang März	Dekan JUF
Prof. Dr. Dieter Neßelmann	Prodekan MNF
Prof. Dr. Emil Chr. Reisinger	Dekan MEF
Prof. Dr. Hans-Jürgen von Wensierski	Dekan PHF
Prof. Dr. Eckart Reinmuth	Dekan THF
Prof. Dr. Doris Neuberger	Dekanin WSF
Prof. Dr. Katja Koch	Behindertenbeauftragte
Christian Lüth	StuRa-Präsident
Fridtjof Behrens	AStA-Vorsitzender
Prof. Dr. Otto Fiedler	Ehrensensator
Prof. Dr. Horst Pätzold	Ehrensensator

## **Vorläufige Tagesordnung:**

### **I Regularien**

- 1 Feststellung der Beschlussfähigkeit und der Tagesordnung
- 2 Genehmigung der Ergebnisprotokolle der Sitzung des Akademischen Senats vom 2. Dezember 2009 (VIII/15) und vom 6. Januar 2010 (VIII/16)

### **II Personalangelegenheiten (nicht öffentlicher Sitzungsteil)**

- 3 Beschlussfassung über den Antrag der Philosophischen Fakultät auf Verleihung der Bezeichnung „außerplanmäßiger Professor“ an PD Dr. Hauke Jöns  
Bericht: Senatorin Prof. Dr. Nöldge-Schomburg, Koreferentin  
Prof. Dr. von Wensierksi, Dekan der PHF  
Vorlage: VIII/172
- 4 Beschlussfassung über den Antrag der Fakultät für Maschinenbau und Schiffstechnik auf Verleihung der Bezeichnung „Honorarprofessor“ an Dr. Max Schaldach  
Bericht: ~~Senator Prof. Dr. Stolz, Koreferent~~  
i. V. Senator Prof. Dr. Guthoff  
Prof. Dr. Hassel, Dekan der MSF  
Vorlage: VIII/177
- 5 Beschlussfassung über die Anträge der Fakultäten auf Verleihung der Lehrbefugnis (venia legendi)  
Bericht: Vorsitzender des Akademischen Senats  
Vorlage: VIII/176

#### **I - Fortsetzung**

### **Regularien**

- 6 Beschlusskontrolle
- 7 Information der Universitätsleitung/Anfragen an die Universitätsleitung
- 8 ~~Berichte aus der Arbeit der Senatskommissionen~~

### **III Allgemeine hochschulpolitische Angelegenheiten**

- 9 Stellungnahme zur „Organisationsprüfung der Universitätsverwaltungen der Universität Rostock und der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald“ durch den Landesrechnungshof M-V vom 23. November 2009  
Bericht: Prof. Dr. Heuer, Vorsitzender der Senatskommission Strukturfragen  
Vorlage: VIII/179
- 10 ~~Rechenschaftsbericht der Gleichstellungsbeauftragten~~  
~~Bericht: Frau Raffel, Gleichstellungsbeauftragte der Universität Rostock~~  
~~Vorlage: VIII/178~~
- 11 Stellungnahme zum Beschluss der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät zur Verleihung der Ehrendoktorwürde an Prof. Dr. Roland Sauerbrey  
Bericht: Prof. Dr. Schubert, Dekan der MNF  
Vorlage: VIII/174

### **IV Strukturangelegenheiten**

- 12 Information über die Einleitung des Berufungsverfahrens für die Wiederbesetzung der

W2-Professur für Physik „Experimentelle Quantenoptik“ an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, zunächst als W1-Juniorprofessur mit Tenure-Track-Option

Bericht: Prof. Dr. Schubert, Dekan der MNF

Vorlage: VIII/173

- 13 Information über die Einleitung des Berufungsverfahrens für die Besetzung der W2-Professur für Hämatologie und Onkologie an der Medizinischen Fakultät

Bericht: Prof. Dr. Reisinger, Dekan der MEF

Vorlage: VIII/175

## **V Informationen**

### **I Regularien**

#### **zu 1**

Der Senat war zu Beginn mit 15 und im weiteren Verlauf der Sitzung mit 17 anwesenden stimmberechtigten Mitgliedern beschlussfähig.

Der Vorsitzende des Senats begrüßte die anwesenden Mitglieder und Gäste sowie die Ehrensenatoren Prof. Dr. Fiedler und Prof. Dr. Pätzold. Der Vorsitzende sprach dem neu gewählten studentischen Prorektor Heiko Marski Glückwünsche im Namen des Senats aus und freut sich auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit ab April 2010.

Aus gegebenem Anlass informierte der Vorsitzende über die mehrfache unentschuldigte Abwesenheit des studentischen Senators Patrick Hoppe an den Sitzungen des Senats.

Herr Hoppe wohnte den Sitzungen des Senats seit seinem Amtsantritt am 1. Oktober 2009 bisher nur einmal bei. Eine Bestellung eines Stellvertreters gemäß § 1 der Geschäftsordnung des Akademischen Senats war bisher in keinem Fall möglich, da Herr Hoppe seiner Verpflichtung, im Verhinderungsfall der Geschäftsstelle seine Nichtteilnahme vorab anzuzeigen, nicht nachkam.

Der Vorsitzende kündigte an, Herrn Hoppe in einem Schreiben das Missfallen des Senats hierüber mitzuteilen und ihn mit Frist aufzufordern, Stellung zu nehmen, ob er sein Mandat künftig fortführen wird. Sollte von Herrn Hoppe nach Fristablauf keine Rückäußerung vorliegen, wertet der Senat dies als Mandatsverzicht. In diesem Fall wird vom Wahlamt das Ersatzmitglied über das Nachrücken in den Senat informiert.

Die Mitglieder des Senats befürworteten das Vorgehen und stimmten dem einstimmig zu.

Beschlusnummer: 159 (VIII)

Abstimmungsergebnis: 16/0/0

Aufgrund von Krankheit und Abwesenheit von Bericht erstattenden Personen befürworteten die Mitglieder des Senats die Streichung der Tagesordnungspunkte 8 und 10.

Da Senator Prof. Dr. Stolz leider kurzfristig erkrankt ist, wird zum Tagesordnungspunkt 4 Senator Prof. Dr. Guthoff das Koreferat übernehmen.

Der Senat bestätigte gemäß § 7 Abs. 5 Satz 4 der Geschäftsordnung die endgültige Tagesordnung.

#### **zu 2**

Stud. Senator Marski beantragte das Ergebnisprotokoll vom 2. Dezember 2009 (VIII/15) zu TOP 14 wie folgt zu ändern:

Im letzten Absatz wird das Wort „*unmoralisch*“ gestrichen und ersetzt durch „*unwürdig*“.

Weiterhin beantragte der studentische Senator Marski im Ergebnisprotokoll vom 6. Januar 2010 (VIII/16) im TOP 13 die Änderung des Satzes:

„*Stud. Senator Marski regte die Prüfung der Bewertung von Prüfungsleistungen durch das Justitiariat (D1) an.*“ in „*Stud. Senator Marski regte die Prüfung der Regelungen bezüglich der mündlichen Prüfungen in einigen Teilstudiengängen durch das Justitiariat (D1) an.*“

Senatorin Dr. Amling bat im gleichen Protokoll zu TOP 17 um die Streichung des Satzes:

„*Senatorin Dr. Amling regte an, die Zugangsvoraussetzungen für die international Studierenden aus Drittländern zu erleichtern.*“

Die Ergebnisprotokolle der Sitzungen des Akademischen Senats vom 2. Dezember 2009 (VIII/15) und 6. Januar 2010 (VIII/16) wurden mit den vorgenommenen Änderungen genehmigt.

Zusatz:

Im Ergebnisprotokoll der Sitzung des Akademischen Senats vom 2. Dezember 2009 (VIII/15) wurde stud. Senatorin Höhne in die Anwesenheitsliste bis 16.10 Uhr nachgetragen.

## **II Personalangelegenheiten**

### **zu 3**

Senatorin Prof. Dr. Nöldge-Schomburg erläuterte als Koreferentin den Antrag der Philosophischen Fakultät auf Verleihung der Bezeichnung „außerplanmäßiger Professor“ an PD Dr. Hauke Jöns. Die Gutachten sind durchweg positiv. Sie bezeichnete diesen Vorgang als ein klares Verfahren mit eindeutigem Ergebnis. Die Nachfrage des Vorsitzenden hinsichtlich der langen Laufzeit des Verfahrens wurde durch Prof. Dr. von Wensierski, Dekan der PHF, abschließend beantwortet.

Der Akademische Senat beschloss in geheimer Abstimmung die Verleihung der Bezeichnung „außerplanmäßiger Professor“ für das Fachgebiet Archäologie an PD Dr. Hauke Jöns.

Beschlusnummer: 160 (VIII/172)

Abstimmungsergebnis: 17/0/0

### **zu 4**

Senator Prof. Dr. Guthoff berichtete über den Antrag der Fakultät für Maschinenbau und Schiffstechnik auf Verleihung der Bezeichnung „Honorarprofessor“ an Dr. Max Schaldach.

Er erläuterte kurz dessen Werdegang und betonte, dass Dr. Max Schaldach in besonderer Weise den Voraussetzungen des § 73, Absatz 2 des Landeshochschulgesetzes M-V entspricht, auch wenn er die Vorgabe der 5-jährigen Lehrtätigkeit nicht erfülle. Ebenso bereichere er das Lehrangebot im Bachelor/Master-Studiengang „Biomedizinische Technik“ erheblich und trage im besonderen Maße zu dessen Stärkung bei. Ferner passe er exzellent in den Forschungskontext der Universität Rostock. Von beiden externen Gutachten wurde ihm eine fachliche Exzellenz im internationalen Maßstab bescheinigt.

Ehrensensator Prof. Dr. Otto Fiedler bekräftigte die Ausführungen von Prof. Dr. Guthoff, hob nochmals die exponierte Stellung von Dr. Max Schaldach auf dem Gebiet der Biomedizinischen Technik und seinen hohen internationalen Bekanntheitsgrad hervor und empfahl dem Senat, der Verleihung der Bezeichnung „Honorarprofessor“ an Dr. Max Schaldach zuzustimmen.

Der Akademische Senat beschloss in geheimer Abstimmung die Verleihung der Bezeichnung „Honorarprofessor“ auf dem Gebiet der Biomedizinischen Technik an Dr. Max Schaldach.

Beschlusnummer: 161 (VIII/177)

Abstimmungsergebnis: 17/0/0

**zu 5**

Per Akklamation stimmte der Senat für den Antrag der Medizinischen Fakultät auf Verleihung der Lehrbefugnis (venia legendi) gemäß § 72 Abs. 1 Satz 1 des Landeshochschulgesetzes M-V:

Fakultät	Name	Fachgebiet
Medizinische Fakultät	Dr. med. habil. Timo Kirschstein	Physiologie

Beschlusnummer: 162 (VIII/176)

Abstimmungsergebnis: 17/0/0

**I Regularien - Fortsetzung**

**zu 6**

Es lagen keine Punkte zur Beschlusskontrolle vor.

**zu 7**

Der Rektor Prof. Dr. Wolfgang D. Schareck informierte über die wichtigsten Themen und Aktivitäten der Hochschulleitung:

- Am 7. Januar 2010 wurde in Banzkow im Beisein der Rektoren der Hochschulen des Landes eine Klausurtagung der Linksfraktion M-V zu den Auswirkungen des demographischen Wandels auf die Berufsausbildung in M-V veranstaltet.
- Vom 11. – 15. Januar 2010 fand die „Bologna-Woche“ an der Universität Rostock statt. Nach einer Zusammenfassung der behandelten Themen und ersten Ergebnissen dieser Veranstaltung hob Prof. Schareck die herausragende Kommunikationsfähigkeit der Universität hervor, die maßgeblich zum Erfolg dieser Veranstaltung beigetragen hat und dankte allen Beteiligten. Gespräche fanden u. a. mit dem Bildungsministerium und den Studierendenvertretern statt. Die Treffen mit dem Bildungsministerium und den Studierendenvertretern werden fortgesetzt.
- Einen gemeinsamen Neujahrsempfang begingen die Universität Rostock und die HMT am 16. Januar 2010. Der Rektor lobte das außerordentlich gute Kulturprogramm und führte an, dass ein künftiger gemeinsamer Neujahrsempfang mit dem Universitäts-Klinikum in Planung sei. Der Einladung waren viele Vertreter aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Kultur gefolgt.
- Am 18. Januar 2010 nahm der Rektor am Neujahrsempfang der DFG in Berlin teil. Es wurde sich über Zusammengehörigkeit von Spitzenforschung und Lehre verständigt.
- Am 19. Januar 2010 fand eine Hochschulrektorenkonferenz und Strategietagung in Straßburg statt. Thema war die europäische Forschungspolitik und ein angestrebter Abbau der Bürokratie bei Förderverfahren. Dabei herrschte Einigkeit, dass der Bologna-Prozess für den Europäischen Hochschul- und Forschungsraum von grundlegender Bedeutung sei.
- Es fand ein Treffen der Reformkommission zum neuen Bachelorstudiengang Agrar- und Umweltwissenschaften (B.Sc.) am 28. Januar 2010 statt. Eine Zielvereinbarung soll bis zum Ende des ersten Quartals 2010 vorliegen.

Auf die Nachfrage der stellvertretenden Vorsitzenden zum Sachstand der Novellierung des LHG führte der Rektor aus, dass dieses Thema am 27. Januar 2010 im Ministerium angesprochen wurde. Die amtierende Kanzlerin Dagmar Börner ergänzte, dass der neue Entwurf des LHG vermutlich

zum 1. Januar 2011 in Kraft treten soll und der Vorsitzende des AStA, Fridtjof Behrens, fügte hinzu, dass das LHG am 26. April 2010 im Landtag besprochen wird.

### III Allgemeine hochschulpolitische Angelegenheiten

#### zu 9

In Vertretung für Senator Prof. Dr. Heuer erläuterte der Vorsitzende kurz die Entstehung der Senatsvorlage zur Stellungnahme des Akademischen Senats der Universität Rostock zur „Organisationsprüfung der Universitätsverwaltungen der Universität Rostock und der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald“ durch den Landesrechnungshof M-V vom 23. November 2009. Er führte aus, dass die Senatskommission Strukturfragen auf Grundlage der Zuarbeit der weiteren Senatskommissionen die vorliegende Stellungnahme diskutiert, erarbeitet und in seiner Sitzung am 20. Januar 2010 verabschiedet hat. In diesem Papier sind Punkte, bei denen bei allen Kommissionen Einigkeit herrschte in Form eines laufenden Textes aufgeführt. Bei strittigen bzw. gegensätzlichen Standpunkten der Kommissionen zu den Themen Konzil, Kanzler, INF und Hochschulräten wurden verschiedene Optionen für eine Stellungnahme gegenübergestellt. Die Senatsvorlage, welche in einzelne Textziffern untergliedert ist, soll als Basis für die Diskussion aller Punkte und Entscheidung für jeweils eine der aufgeführten Optionen dienen.

Im Ergebnis der Aussprache hatten die Mitglieder des Senats zu den Textziffern 1-9, 11-14, 18-20 und 22-26 keine Anmerkungen.

Diskussionsbedarf unter den Senatsmitgliedern herrschte bei Punkt 15 zur Thematik ZQS. Nachdem der Senatsvorsitzende im Sinne der Mitglieder des Senats abschließend klar zum Ausdruck gebracht hat, dass Strukturentscheidungen Angelegenheiten des Rektorats sind, wurde einstimmig beschlossen, die Textziffer 15 inhaltlich folgendermaßen umzuformulieren:

*„Der Senat nimmt daher die Empfehlung in Tz. 36, wonach das ZQS als Teilressortbereich wieder in die allgemeine Universitätsverwaltung unter die Organisationskompetenz des Kanzlers einzugliedern sei, zum Anlass, dem Rektorat nahezulegen, das ZQS in die anstehende Verwaltungsstrukturenreform einzubeziehen.“*

Beschlusnummer: 163 (VIII/179)  
Abstimmungsergebnis: 17/0/0

Zu den Textziffern mit Optionsvarianten wurde folgendermaßen entschieden:

#### Konzil - Textziffer 10:

Die Mitglieder des Senats beschlossen einstimmig die Option B ohne Änderungen.

Beschlusnummer: 164 (VIII/179)  
Abstimmungsergebnis: 17/0/0

#### Kanzler, INF – Textziffer 16 und 17:

Dem Vorschlag des Senatsvorsitzenden folgend, gab es bei den Senatsmitgliedern zu beiden Textziffern keinen Aussprache- und Abstimmungsbedarf. Im Hinblick auf die Thematik Kanzler und INF kam jeweils nur die Option A in Frage, da zu beiden Themen bereits im Vorfeld Senatsbeschlüsse getroffen wurden.

(Tz 16: siehe Beschlussfassung über die Vorlage der Neufassung der Grundordnung an das Konzil vom 9. Januar 2008; Tz. 17: siehe Beschlussfassung zum Konzept „UR 2019: Profillinien und ihre strukturelle Untersetzung Quo vadis, alma mater rostochiensis?“ vom 4. Juli 2007)

#### Hochschulräte – Textziffer 21:

Die Senatsmitglieder entschieden sich mehrheitlich für die Option B unter Hinzufügung folgender Ergänzung:

*„Der Hochschulrat ist ein wichtiges Beratungsgremium. Die Universität Rostock möchte auf diese*

*Beratung nicht verzichten.“*

Beschlusnummer: 165 (VIII/179)  
Abstimmungsergebnis: 16/0/1

Der Akademische Senat beschloss einstimmig die Stellungnahme mit den vorgenannten Änderungen.

Beschlusnummer: 166 (VIII/179)  
Abstimmungsergebnis: 17/0/0

Die beschlossene Stellungnahme des Akademischen Senats zur „Organisationsprüfung der Universitätsverwaltungen der Universität Rostock und der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald“ durch den Landesrechnungshof M-V vom 23. November 2009 wird als Anlage dem Protokoll beigefügt.

#### **zu 11**

Prof. Dr. Neßelmann, Prodekan der MNF, erläuterte den Antrag der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät zur Verleihung der Ehrendoktorwürde an Prof. Dr. Roland Sauerbrey. Er führte aus, dass die Gutachten das Anliegen der Verleihung mit Nachdruck unterstützen und bezeichnete Prof. Dr. Sauerbrey auch selbst als hervorragenden Vorschlag für die Ehrendoktorwürde. Die Mitglieder des Senats nahmen den Antrag der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät zur Verleihung der Ehrendoktorwürde an Prof. Dr. Roland Sauerbrey zustimmend zur Kenntnis.

### **IV Strukturangelegenheiten**

#### **zu 12**

Über die Einleitung des Berufungsverfahrens für die Wiederbesetzung einer C3- bzw. W2-Professur für Physik (Nachfolge Prof. Dr. Fitting) sowie Umwidmung von „Elektronenstreuung und Isolatorphysik“ in „Experimentelle Quantenoptik“ an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät berichtete Prof. Dr. Dieter Neßelmann, Prodekan der MNF. Ausgeschrieben wird diese Stelle jedoch als Juniorprofessur (W1) mit einer „Tenure-Track-Option“ auf eine W2-Professur. Hierzu äußerte sich Prof. Dr. Neßelmann, dass es umfangreiche Diskussionen dazu gegeben hat, wie man diese Stelle besetzen sollte. Dass sich die Fakultät letzten Endes für eine Tenure-Track-Regelung ausgesprochen hat, lege im Personalkonzept begründet. Eine Wiederbesetzung sei notwendig, da der oder die zu Berufende die von Prof. Dr. Fitting durch sein Ausscheiden entstehende Lücke schließen soll.

Auf die Nachfrage des Senats, wie die personelle und räumliche Ausstattung der Professur erfolgen soll, erwiderte Prof. Dr. Neßelmann, dass die Personalausstattung gesichert ist und verwies auf den Nachweis der Ressourcen für die Ausstattung der Professur, der dem Senat vorliegt. Der Senat nahm die Ausführungen zur Kenntnis. Einwände wurden nicht erhoben.

#### **zu 13**

Über die Einleitung des Berufungsverfahrens für die Besetzung der W2-Professur für Hämatologie und Onkologie an der Medizinischen Fakultät berichtete Prof. Dr. Reisinger, Dekan der MEF. Er führte aus, dass die Bedeutung der Hämatologie und Onkologie in Zukunft aufgrund der demographischen Entwicklung wachsen wird, da die Inzidenz praktisch aller Tumorentitäten im Alter exponentiell ansteigen wird. Die Professur wird an der Klinik für Innere Medizin III – Hämatologie, Onkologie, Palliativmedizin – angesiedelt. Der Senat nahm die Ausführungen zur Kenntnis. Einwände wurden nicht erhoben.

## V Informationen

Der Vorsitzende informierte über die im April 2010 endende Amtszeit der Ombudspersonen und damit über die kommende Einleitung des Wahlverfahrens. Die Dekane erhalten in den nächsten Tagen ein Anschreiben mit der Bitte um Abgabe von Wahlvorschlägen, die bis zum 24. März 2010 mit einer Einverständniserklärung der Kandidaten an das Referat 1.2 zu senden sind. Der Senat wählt am 7. April 2010 in seiner Sitzung vier Ombudspersonen.

Abschließend dankte der Vorsitzende dem Prodekan der MNF, Prof. Dr. Neßelmann. Dieser war letztmalig stellvertretend für den Dekan der MNF als beratendes Mitglied im Senat anwesend, da er in den Ruhestand tritt. Der Vorsitzende verabschiedete sich im Namen des Senats von ihm und dankte für seine rege Teilnahme an den Senatssitzungen sowie auch für seine engagierten Arbeiten über den Senat hinaus. Prof. Dr. Neßelmann bedankte sich beim Senat für die Zusammenarbeit.

Ehrensensator Prof. Dr. Pätzold informierte den Senat über einen kürzlich veranstalteten Workshop zum Thema: „Wie schreibt man Rostocker Universitätsgeschichte“ am Institut für Physik vom 30. Januar 2009. In diesem Zusammenhang berichtete Prof. Dr. Pätzold über die Intention von Prof. Dr. Krüger, Vorsitzender der Kommission zur Vorbereitung des 600-jährigen Universitätsjubiläums 2019, die ebenfalls anstehende 800-Jahrsfeier der Hansestadt Rostock zusammenzulegen, um so Kosten zu sparen.

bestätigt:

Protokoll:

gez.  
Prof. Dr. Martin Benkenstein  
Vorsitzender des Akademischen Senats

gez.  
Sandra Drobek  
Referat 1.2



## **Stellungnahme des Akademischen Senats der Universität Rostock zur „Organisationsprüfung der Universitätsverwaltungen der Universität Rostock und der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald“ durch den Landesrechnungshof vom 23. November 2009**

### **1. Allgemeine Bewertung des Prüfberichts**

(1) Der Senat der Universität Rostock nimmt die Organisationsprüfung des Landesrechnungshofs zum Anlass, im Rahmen der akademischen Selbstverwaltung Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der universitätseigenen Verwaltungsstrukturen weitergehend zu analysieren und dankt in diesem Zusammenhang dem Landesrechnungshof für dessen vorbereitende Arbeit und Empfehlungen.

(2) Der Bericht beschäftigt sich jedoch im Widerspruch zum Prüfauftrag, wie er dem Titel zu entnehmen ist, im überwiegenden Teil mit den Organen der akademischen Selbstverwaltung und nicht, wie zu erwarten gewesen wäre, mit der Zentralen Verwaltung der Universitäten. Der Senat begrüßt daher den folgerichtigen Befund des Landesrechnungshofs zur „Universitätsverwaltung“, wonach „[...] ein solches System nicht allein nach den Grundsätzen von Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit gemessen werden kann“ (S. 7). In diesem Sinne hatte sich der Senat eine stärkere Konzentration des Landesrechnungshofs auf die Analyse der administrativen Querschnittsbereiche Haushalt, Organisation, Personal und Innerer Dienst erhofft, die sich dem Maß der Wirtschaftlichkeit leichter erschlossen hätten. Insbesondere bezüglich der Probleme der personellen Ressourcenknappheit angesichts hinzugekommener Aufgaben (Qualitätsmanagement, Controlling, Umsetzung Studienreform u.dgl.) hätte sich der Senat eine fachkundige Analyse und Beratung durch den Landesrechnungshof gewünscht.

(3) Dem Prüfbericht des Landesrechnungshofs ist zudem eine gewisse Unsicherheit in der Beschreibung der örtlichen Strukturen und Prozesse anzumerken. Diese Unsicherheit setzt sich insbesondere in der Methodik zur Erhebung des Arbeits- und Zeitaufwands fort und führt zu teilweise nicht belastbaren Befunden. Die auf diesen Befunden aufbauenden Empfehlungen des Landesrechnungshofs können daher nur als politisch intendiert gelten. Gleichwohl die politische Beratung des Landesgesetzgebers sowie der Landesregierung durch den Landesrechnungshof legitim ist, sollte diese auch als solche eindeutig gekennzeichnet sein und nicht durch Scheinfaktizität maskiert werden.

(4) Die Ausgestaltung der akademischen Selbstverwaltung wurde in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten zu einem sensibel ausbalancierten System der Partizipation von insgesamt rund 18.000 Körperschaftsmitgliedern entwickelt, das sich aus Sicht des Senats gerade in den letzten Jahren als stabil und produktiv herausgestellt hat. Dabei ist zur Kenntnis zu nehmen, dass eine Universität keine Behörde ist, sondern die von ihr abverlangten Spitzenleistungen in Forschung und Lehre nur durch das außerordentliche Engagement aller ihrer Mitglieder erreichen kann. In diesem Sinne hat der Senat in der vorliegenden Stellungnahme jeden Vorschlag des Landesrechnungshofs, so wie von diesem empfohlen, dahingehend überprüft, ob oder ob nicht „[...] die vorgeschlagenen Änderungen in Gesetzgebung und Administration aus Gründen der Partizipation gleichwohl nicht realisiert werden sollten“ (Tz. 3).

(5) Der Senat enthält sich einer Stellungnahme zu den Punkten des Prüfberichtes, in denen auf Strukturen eingegangen wird, die von früheren Rektoraten/Rektoren geschaffen wurden, mittlerweile nicht mehr bestehen und insofern gegenstandslos und allenfalls historisch interessant sind. Dies betrifft insbesondere die Stellung des Kanzlers, Organisation, Verfahrensabläufe und Kompetenzverteilung innerhalb der Hochschulleitung.

## **2. Ausführliche Bewertung des Prüfberichts**

### a) zur Struktur der Hochschulleitung:

(6) Im Gegensatz zu Tz. 9 hat das Rektorat eine klare Aufgabenverteilung geschaffen, dies belegt der Rechenschaftsbericht vom 06.01.2010. Insbesondere die Aufgabenteilung zwischen dem Prorektor für Studium, Lehre und Evaluation und dem (studentischen) Prorektor für studentische Angelegenheiten ist klar geregelt.

(7) Die Mitwirkung eines studentischen Mitgliedes an der Tätigkeit des Rektorates hat eine andere Qualität als eine Beteiligung studentischer Vertreter an Beratungen und in den akademischen Gremien. Es ist gelungen, die Funktion mit Leben zu erfüllen, eine höhere Verbindlichkeit herzustellen und die Kommunikation zur Studierendenschaft zu verbessern. Die Funktion führt auch zu einer höheren Akzeptanz studentischer Mitwirkung bei den anderen Statusgruppen. Die Schaffung des Amtes eines studentischen Prorektors hat sich als innovativ und öffentlichkeitswirksam erwiesen. Im Übrigen handelt es sich um die Wahrnehmung der Gestaltungsfreiheit der Universität. Der Senat lehnt daher die Empfehlungen der Tzn. 9 und 17 ab.

(8) Die Empfehlung der Tz. 17 zur ersatzweisen Beteiligung der Studierenden (anstatt eines studentischen Prorektors) an den Dienstberatungen des Rektors mit den Dekanen kann sachlich nicht nachvollzogen werden und wird abgelehnt. Die Beratungen zwischen Rektorat und Dekanen, ob „Dekanerrunde“ oder „Dienstberatung“ genannt, sind Fachberatungen der akademischen Selbstverwaltung. Da der AStA zur studentischen Selbstverwaltung (Teilkörperschaft der Universität), nicht aber zur akademischen Selbstverwaltung (Fachschaften, Fakultätsräte, Senat, Konzil) gehört, wäre ein AStA-Vertreter in diesem Gremium sachlich und fachlich fehl am Platz. Eine Beteiligung der Studierenden würde daher die jeweilige Beteiligung eines Fachvertreters aus der akademischen Selbstverwaltung „sinnvoll und notwendig“ machen. Dies würde die Dekanerrunde überdehnen.

### b) zur Aufgabenverteilung und Struktur der Gremien

(9) Die Senatskommissionen verbessern die Kommunikationsstränge. Sie dienen einer guten Vorbereitung von Themen für den Senat. Durch die Mitwirkung von fach- und sachkundigen Mitgliedern, die nicht zugleich Senatsmitglieder sind, wird die Basis der mitwirkenden Hochschulmitglieder verbreitert und so indirekt auch Funktionsanhäufungen vermieden.

(10) Der Senat spricht sich für die Beibehaltung des Konzils aus. Das Konzil hebt sich von den „laufenden Geschäften“ des Senats ab und ist für eine unabhängige Meinungsbildung unverzichtbar.

(11) Im Gegensatz zur Empfehlung der Tz. 24, die eine Entscheidung des Landesgesetzgebers zur Drittelparität anregt, hat der Senat z.Z. weder Anlass noch erkennt er überzeugende Argumente, warum hinter das erreichte Maß an demokratischer Partizipation zurückgefallen werden sollte.

(12) Eine Beurteilung der Güte demokratischer Gremien und Verfahren allein anhand der Abschätzung des Arbeitsaufwandes (Personenstunden) ist nicht sachgerecht. Hier werden Ziele und Zweck demokratischer Verfahren völlig verkannt, denn demokratische Verfahren sind selbst dann notwendig und sinnvoll, wenn sie zeitaufwendig sind. Es ist ein Erfahrungswert, dass bestimmte Entwicklungen und Entscheidungen an einer Universität Raum für Kommunikation und Diskussionen brauchen. Werden Diskussionen an einer Stelle verkürzt, tauchen selbige an anderer Stelle oder in anderen Gremien wieder auf. Zudem ist die Vergleichbarkeit des Sitzungsaufwands an beiden Universitäten auf Grund der Befassung mit unterschiedlichen inhaltlichen Gegenständen schwierig. Mit Ausnahme von Sitzungen, bei denen die Gremien nicht beschlussfähig waren, wird daher die Vorhaltung der dafür eingesetzten Zeit zurückgewiesen.

(13) Die Begrenzung und Reduzierung weiterer Rechte des Senats werden abgelehnt. Wie in Tz. 3 festgestellt wird, findet sich im Senat einer Universität der Sachverstand der Wissenschaft aus den unterschiedlichen Disziplinen wieder. Daher ist der Akademische Senat unbenommen das zentrale Gremium der akademischen Selbstverwaltung. Ein weiterer Eingriff in die Rechte des Senats, genauso wie eine Reduzierung der Einbindung (Informations-, Kontroll- und Anhörungsrechte), würde die akademische Selbstverwaltung im Wesenskern gefährden. Die Empfehlung der Tz. 66 wird daher abgelehnt (siehe hierzu auch die Tzn. 24 und 25 in der hier vorliegenden Stellungnahme).

#### c) zur allgemeinen Universitätsverwaltung:

(14) Der Senat beurteilt die Feststellungen des Landesrechnungshofs zu den Aufgaben des Kanzlers als zutreffend. Das schließt die in Tz. 36 festgestellte Organisationskompetenz ein. Der Senat befürwortet eine durchgängige Einbeziehung aller Verwaltungsprozesse in den Verantwortungsbereich des Kanzlers. Nur auf diese Weise kann ein guter Kommunikationsprozess zwischen Verwaltung, Einrichtungen und Gremien gewährleistet werden.

(15) Der Senat nimmt daher die Empfehlung in Tz. 36, wonach das ZQS als Teilressortbereich wieder in die allgemeine Universitätsverwaltung unter die Organisationskompetenz des Kanzlers einzugliedern sei, zum Anlass, dem Rektorat nahezulegen, das ZQS in die anstehende Verwaltungsstrukturereform einzubeziehen.

(16) Der empfohlenen Wiedereinführung des Lebenszeitprinzips für das Beamtenverhältnis des Kanzlers (Tz. 40) wird zugestimmt. Die bestehenden Regelungen zum „Beamtenverhältnis auf Probe“ sind ausreichend und sollten ausgeschöpft werden.

(17) Der Senat weist im Zusammenhang um die Benennung der Interdisziplinären Fakultät (Tz. 43) darauf hin, dass der Begriff „Fakultät“ keine Legaldefinition in der

Landesgesetzgebung erfährt. Für die Bezeichnung der größten wissenschaftlichen Einrichtung der Universität als „Fakultät“ wurde sich im Rahmen der universitären Gestaltungsfreiheit aus öffentlichkeitswirksamen Gründen sowie der derzeitigen Überdehnung des Begriffes „Zentrum“ entschieden. Die Bezeichnung als „Fakultät“ ist auch als Anspruch zu verstehen: Mit der Wahl dieser Bezeichnung hat sich die Universität verpflichtet, in Forschung und Lehre solche Anstrengungen und Maßnahmen zu ergreifen, die mit einer Fakultät vergleichbar sind. Zudem wird eine angemessene Aufwertung des gesamtuniversitären Vorhabens durch gleichberechtigte Einbindung in die sog. „mittlere Managementebene“ durch einen eigenen „Dekan“ erzielt.

d) zu weiteren Struktur- und Organisationsfragen:

(18) Entgegen der Tz. 43 spricht sich der Senat dafür aus, die Amtszeit der Dekane nicht zu verlängern und bei einer Länge von zwei Jahren zu belassen. Es muss sichergestellt bleiben, dass jeder Fakultätsrat seine Fakultätsleitung bestimmen kann. Die Wahlperiode der Fakultätsräte kann jedoch aus praktischen Gründen nicht auf vier Jahre angehoben werden. Andernfalls würde bei einseitiger Verlängerung der Amtszeit der Dekane jedem zweiten Fakultätsrat die Wahl der Fakultätsleitung verwehrt.

(19) Der Senat unterstützt die empfohlene systematische Nutzung des Instruments der Dekanerunde. Einer Regelung im Landesgesetz bedarf es dabei, entgegen der Empfehlung in Tz. 50, nicht.

(20) Soweit der Landesrechnungshof die Mitwirkung der „mittleren Managementebene“ (Tz. 51), also die Dekanate und Fakultätsverwaltungen, anspricht, ist eine personelle und funktionale Verbesserung wohl wünschenswert, aber nicht in jeder Form haushaltsneutral möglich (z.B. hauptamtliche Dekane). Dies würde zu Lasten der Ausstattung von Professuren gehen, die durch die diversen Einsparrunden bereits auf niedrigstem Niveau ist. Dennoch ist bedenkenswert, ob nicht durch intensivere und vor allem vertikale Kommunikation – z.B. durch das Instrument der Institutsräte – ein besserer Informationsfluss nicht zuletzt auch der wissenschaftlichen Mitarbeiter herstellbar wäre. Das Rektorat wird beauftragt, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

(21) Der Senat unterstützt die Empfehlung des Landesrechnungshofs nicht, wonach das Ministerium auf eine Streichung des § 86 LHG hinwirken und die Hochschulräte auflösen sollte (Tz. 58). Der Hochschulrat ist ein wichtiges Beratungsgremium. Die Universität Rostock möchte auf diese Beratung nicht verzichten.

(22) Der Senat nimmt den Hinweis des Landesrechnungshofes ernst, wonach sich die Maßnahmen der Universität Rostock zur Qualitätssicherung in Berufungsverfahren bei einer durchschnittlichen Verfahrensdauer von 18 Monaten in 2006 und 2007 gegenüber den in ihren Leitsätzen vorgegebenen zehn Monaten als unwirksam erwiesen haben (Tzn. 61, 64). Das Rektorat wird beauftragt, entsprechende Maßnahmen zur Beschleunigung von Berufungsverfahren zu ergreifen.

(23) Tz. 62 wirft die Frage nach der Mitverantwortung des Ministeriums an der Dauer der Berufungsverfahren auf. Der Senat fordert die vollständige Übertragung des Berufungsvorganges an die Universitäten.

(24) Die vom Senat wahrgenommenen Aufgaben, auch soweit sie nicht Pflichtaufgaben nach dem LHG sind, haben den positiven Effekt einer guten Kommunikation zwischen Hochschul-Leitung und den Fakultäten (Tz. 66).

(25) So wird z.B. die Kritik an der Befassung des Akademischen Senats mit den Berufungsvorgängen zurückgewiesen (Tz. 63). Gerade dadurch erhalten die Fakultäten untereinander Kenntnis über die jeweilige Entwicklung in Forschung und Lehre. Ferner ist dies ein Forum, um die Arbeit der jeweiligen Berufungskommissionen offenzulegen, zu diskutieren und somit auch wieder für weitere Vorgänge fruchtbar zu machen.

(26) Der Senat unterstützt nachdrücklich die Empfehlungen in Tzn. 79 und 80 zur Verbesserung der Zielvereinbarungen und zur Hochschulentwicklungsplanung.

gez.

Prof. Dr. Martin Benkenstein  
Vorsitzender des Akademischen Senats